



Rote Woche

Ausgabe 4/2015, 20. Februar

Neuigkeiten der SPD-Bundestagsabgeordneten Saskia Esken aus dem Wahlkreis Calw/Freudenstadt und aus Berlin

SPD

Liebe Genossinnen und Genossen,

Liebe Freunde,

gleich zwei Mal bin ich während der beiden zurückliegenden Wochen in Berlin gewesen, obwohl wir keine Sitzungen des Bundestags hatten. Diese Woche habe ich an der Auftaktveranstaltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Wissenschaftsjahr teilgenommen, das 2015 unter dem Motto „Zukunftsstadt“ steht. Welche tollen Projekte sich unter dem Dach des Wissenschaftsjahrs entwickeln, kann man auf folgender Seite im Internet erfahren:



www.wissenschaftsjahr-zukunftsstadt.de

Eine Woche zuvor habe ich mit zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland am Staatsakt zu Ehren des ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker teilgenommen. In teils sehr persönlichen Redebeiträgen, beispielsweise von Außenminister Frank-Walter Steinmeier oder der früheren Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags Antje Vollmer von den Grünen, wurde des Lebens und Wirkens und der ganz besonderen Persönlichkeit des 1920 in Stuttgart geborenen Weizsäckers gedacht. Maybrit Illner hat sich vor wenigen Jahren in einem Porträt unter dem Titel [„Für immer Präsident“](#) auf die Suche nach den Gründen und Hintergründen dieser Persönlichkeit gemacht. Ein interessantes Filmdokument. Und wer noch mal Reinhören will: Die Rede Weizsäckers zu 40 Jahren Kriegsende am 8. Mai 1985 gehört zu den herausragenden Zeugnissen seines Wirkens. <https://www.youtube.com/watch?v=vg8cV90Z6nY>

Viel Spaß beim Finale der fünften Jahreszeit

Es ist mir als Fasnets-erprobter ehemaliger Weil der Städter Schülerin ein besonderes Vergnügen, zum Start der Fasnetszeit den großen Eröffnungsball in Horb mit seinem tollen Programm und zum Finale die Umzüge in Vollmaringen und in Horb zu erleben. Es hat riesigen Spaß gemacht, und ich komme gerne wieder!



Foto: privat

Werbung für den Kirchentag

Anfang Juni findet in Stuttgart der 35. Evangelische Deutsche Kirchentag statt. Um auf die Großveranstaltung in unserer Landeshauptstadt aufmerksam zu machen, zu der mehr als 100.000 Besucher erwartet werden, ist ein Team der Evangelischen Kirche derzeit in zahlreichen Städten unterwegs. In Calw machte die Vorhut des Kirchentags am Markttag Station und suchte in Interviews das Gespräch



Foto: Ralf Recklies

mit Lokal-, Landes- und Bundepolitikern. Auch ich war eingeladen, im Dialog mit den Vertretern der evangelischen Kirche meine Vorstellung vom Kirchentag kundzutun und auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu verweisen, die beim Kirchentag unter dem Leitmotiv „damit wir klug werden“ diskutiert werden sollen.

Ich habe die Verantwortung der Kirchentage für die großen gesellschaftlichen Fragen mit unseren großen Parteitagern verglichen. Immer wieder müssen wir uns der Frage stellen, was gesellschaftliche Entwicklungen für die Menschen bedeuten und wie wir sie in deren, in unserem Sinne gestalten wollen. Die Digitalisierung unserer Gesellschaft bedeutet einen ähnlich großen Umbruch, wie es die Industrialisierung in der Gründungszeit der Sozialdemokratie war, und ich wünsche mir deshalb, dass sich auch die Kirchen mit den Chancen und den Herausforderungen der Digitalisierung intensiv auseinandersetzen.

Menschen in Not mit Menschlichkeit begegnen

Männer, Frauen, Kinder aus aller Welt müssen wegen Terror, Krieg, Diskriminierung und Verfolgung aus ihrer Heimat fliehen, und ich bin sehr froh, dass es auch in meinem Wahlkreis zahlreiche BürgerInnen gibt, die bereit sind, sich für diese Menschen zu engagieren. In der Abgeordneten-Kolumne, die seit einigen Wochen in der Neckarchronik erscheint, habe ich all jenen Menschen meinen Dank und meine Anerkennung ausgesprochen, die den in unserer Mitte lebenden Asylbewerbern und Flüchtlingen mit Offenheit und Menschlichkeit begegnen. Durch das Engagement dieser BürgerInnen wird es den oft traumatisierten Menschen erst möglich, in einer für sie fremden Umgebung anzukommen, Halt zu finden und sich fernab ihrer vertrauten Heimat einigermaßen wohl zu fühlen.

300 Asylsuchende haben im vergangenen Jahr im Kreis Freudenstadt eine neue Heimat gefunden, im Kreis Calw waren es knapp 400. Dass sie vielerorts von ehrenamtlich organisierten Helferinnen und Helfern freundlich willkommen geheißen werden, das finde ich eine tolle Sache. Gerade auch angesichts der Skepsis gegenüber allem Fremden, die sich zuletzt in Demonstrationen zeigte, steht es unserer Gesellschaft gut zu Gesicht, den Flüchtlingen mit Offenheit und Mitmenschlichkeit zu begegnen.

Auch zu Beginn der 90er Jahre gab es solche ängstlichen, skeptischen, ja sogar offen fremdenfeindlichen Stimmungen in Deutsch-

land und auch bei uns im nördlichen Schwarzwald. Ich bin damals mit dem Bedürfnis, solchen Tendenzen entgegen zu treten und die Flüchtlinge zu unterstützen, in den Ortsverein der SPD in Bad Liebenzell eingetreten. Dort habe ich Menschen gefunden, die bereit waren, sich mit mir in einem AK Asyl zu engagieren.

Die Bundes- und Landespolitik kann auch heute nicht viel mehr tun als die Kommunen bei der Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge finanziell zu unterstützen und die richtigen Weichen zu stellen. So helfen Sprachkurse Barrieren abzubauen und Vorbereitungsklassen ermöglichen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch. Asylbewerber dürfen nach einer Aufenthaltszeit von drei Monaten arbeiten, und junge Flüchtlinge, die hier zur Schule gehen oder eine Lehre machen, sollen bis zum Ende ihrer Ausbildung bei uns bleiben können. Wichtig ist aber, dass es auf der örtlichen Ebene Menschen gibt, die die richtigen Ansätze der Politik in Menschlichkeit übersetzen. Allen, denen das vorbildlich gelingt, gebührt mein aufrichtiger und herzlicher Dank.

Gastronomen macht der Fachkräftemangel Sorgen

Mindestlohn, Arbeitszeitdokumentation, Arbeitszeit- und Jugendarbeitsschutzgesetz und nicht zuletzt der drängende Mangel an Arbeits- und Fachkräften: Zahlreiche Themen habe ich bei einem Treffen mit Vertretern des DEHOGA im Enzthalhotel in Enzklosterle in kleiner Runde diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass nicht alleine gesetzliche Neuregelungen oder ihre konsequente Überprüfung den Hoteliers und Gastronomen Kopfzerbrechen bereitet. Ihre größte Sorge ist die Gewinnung von geeigneten Arbeits- und Fachkräften, wie Rolf Berlin, der Vorsitzende der DEHOGA-Kreisstelle Calw, zusammen mit seiner Ehefrau Gudrun und den Kollegen Herbert Reinelt, Dieter Wieland, Mohamed Mokni sowie Wolfgang und Steffen Frey deutlich machte. Es werde immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden. Insbesondere gestalte es sich für die Betriebe zunehmend schwierig, Randzeiten mit geeignetem Personal abzudecken und mit der notwendigen Flexibilität auf Bedarfe und Wünsche der Gäste zu reagieren.

Ich kann es sehr gut nachvollziehen, dass es immer schwieriger wird, gerade am frühen Morgen oder späten Abend Aushilfskräfte zu finden und einzusetzen. Ich habe den Gastronomen deshalb angeboten, im Dialog mit meiner Pforzheimer Abgeordnetenkollegin Katja Mast, der Sprecherin für Arbeit und Soziales der SPD-Bundestagsfraktion und Generalsekretärin der SPD Baden-Württemberg, sowie mit Vertretern der Aufsicht- und Zollbehörden den möglichen und den notwendigen Spielraum beim Einsatz von Arbeitskräften zu erörtern. Auch Claus Schmiedel, der SPD-Fraktionsvorsitzende im Landtag ist bei diesem Thema für Veränderungen aufgeschlossen. Er hält es in begründeten Einzelfällen für sinnvoll, Ausnahmen von der Arbeitszeitordnung zu ermöglichen.



Foto: Ralf Recklies

Die Digitalisierung der Hochschullehre ist wichtig

Inverted Classroom war das bestimmende Thema auf der 4. Fachtagung an der Philipps-Universität Marburg. Die Organisatoren um Prof. Dr. Jürgen Handke, Dr. Peter Franke und Eva Marie Großkurth erstellten ein abwechslungsreiches Programm zur Digitalisierung der Lehre an Schule und Hochschule.

Großer Bestandteil des Programms waren Workshops zu den verschiedenen Bereichen der modernen Hochschullehre im 21. Jahrhundert. Von innovativen Präsenzphasenszenarien über Videoproduktion bis hin zu fachspezifischen Einsatzszenarien digitaler Lehrangebote boten die Workshops alles, was zur modernen Welt der digitalisierten Lehre gehört.



Foto: Prof. Dr. Jürgen Handke

In meiner Eröffnungsrede betonte ich die Wichtigkeit der Digitalisierung der Hochschullehre vor dem Hintergrund internationaler Konkurrenz und nationaler Innovationsfähigkeit und ich ging auf die Aufstockung des Hochschulpaktes ein. Der Bund stellt demnach in den Jahren 2015 bis 2023 bis zu 14 Milliarden Euro zur Verfügung, damit an den Hochschulen qualitativ hochwertige Studienangebote in ausreichender Anzahl bereitgestellt werden können.

Noch nie haben so viele junge Menschen in Deutschland ein Studium aufgenommen wie heute. Im Jahr 2012 lag die Studienanfängerquote in Deutschland nach aktueller OECD-Studie bei 53 Prozent. Die Bildungsbeteiligung ist gestiegen und das ist gut so. Gut qualifizierte junge Menschen sind ein wesentlicher Grundstein für Fachkräftesicherung und Innovationsfähigkeit.

Sportschützen und ihre Verantwortung

Beim Kreisschützentag in Iselshausen habe ich die sportliche Leistung und die engagierte und Generationen übergreifende Vereinsarbeit der Sportschützen gewürdigt und ihnen für den verantwortungsvollen Umgang mit den sportlich genutzten Waffen gedankt. Der Schießsport steht ja nicht zuletzt seit dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen unter verschärfter Beobachtung der Öffentlichkeit. Angesichts mehr als 80 Millionen registrierter Schusswaffen allein in Europa ist es durchaus angebracht, den Besitz und den Umgang mit Waffen zugunsten der Sicherheit der Menschen zu reglementieren und zu überwachen. Jedes Jahr fallen Hunderte Menschen in Europa Gewaltverbrechen mit Schusswaffen zum Opfer. Die meisten dieser Taten werden allerdings mit nicht registrierten Waffen verübt, so dass auch immer hinterfragt werden muss, was eine Verschärfung des Waffenrechts wirklich bringt.

Der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall (SPD) hat vorgeschlagen, dass nicht mehr aktive Sportschützen ihre Waffen abgeben sollen. Ich halte das mit Blick auf die Zahl von 725.000 registrierten Schusswaffen im Südwesten durchaus für berechtigt.

Herzliche Grüße

Eure



Abgeordnetenbüro Berlin
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030-227-75205

Wahlkreisbüro
Turmstraße 18
72202 Nagold
Tel.: 07452-929999-1

E-Mail: saskia.esken@bundestag.de
www.saskiaesken.de
facebook.de/eskensaskia
twitter.com/eskensaskia